

# Regener Werkstätten verlassen Regen

Vorstand der Lebenshilfe Deggendorf entscheidet sich für einen Neubau in Bischofsmais

Von Michael Lukaschik

**Regen/Bischofsmais.** Die Entscheidung ist gefallen. Der Vorstand der Lebenshilfe-Kreisvereinigung Deggendorf hat am Dienstagabend beschlossen, die Stadt Regen mit den Regener Werkstätten zu verlassen. Die Lebenshilfe Deggendorf will einen Neubau der Behindertenwerkstätten im Gewerbegebiet „Scheibe“ in der Gemeinde Bischofsmais verwickeln.

„Nach intensiver Abwägung haben wir uns für Bischofsmais entschieden“, sagte gestern Lebenshilfe-Geschäftsführer Volker Kuppler auf Nachfrage des Bayerwald-Boten. Die Planungssicherheit in Bischofsmais hätte den Ausschlag bei der Entscheidung gegeben. Im Gewerbegebiet „Scheibe“ steht ein rund 15 000 Quadratmeter großes Grundstück bereit, das im Gewerbe- und Industriegebiet liegt. Es kann nach der Erschließung sofort bebaut werden.

Wie der Deggendorfer Lebenshilfe Vorsitzende Wolfgang Geier sagt, habe man in den vergangenen Wochen die Wahl zwischen knapp einem Dutzend Angeboten im Landkreis gehabt. Darunter auch eines aus Regen. An der Kreisstraße zwischen Bundesstraße und der Ortschaft March liegt ein Grundstück. Es hätte von der Lebenshilfe von der Eigentümern erworben werden können; die Stadt Regen hätte auch einen Bebauungsplan für ein Gewerbegebiet aufgestellt, wie der Bauausschuss noch am Dienstagabend beschlossen hat. Der Beschluss ist der Lebenshilfe auch gleich telefonisch übermittelt worden. In der Sitzung hatte Stadtrat Heinz Pfeffer (CSU) schwere Kritik geübt, dass die Stadt es versäumt habe, sich rechtzeitig um Gewerbeflächen zu kümmern. „Ihr wisst, wie schwierig es ist, Grundstücke zu bekommen. Ihr seid gerne eingeladen, bei den Verhandlungen zu helfen“, erwiderte Bürgermeisterin Ilse Oswald. Und wie die Diskussion lief, schien es einigen schon be-



**Über dieses Grundstück** an der Ortschaft March (rechts die Kreisstraße, die von March zur Bundesstraße führt) hat der Bauausschuss noch am Dienstagabend diskutiert. Es ist beschlossen worden, einen Bebauungsplan für ein Gewerbegebiet mit einer Größe von rund 25 000 Quadratmetern aufzustellen, um der Lebenshilfe den Bau einer Produktionsstätte zu ermöglichen. Nach der Entscheidung des Lebenshilfe-Vorstands ist dieser Beschluss hinfällig.

– Foto: Lukaschik

wusst, dass die Entscheidung der Lebenshilfe nicht für Regen ausgehen würde.

Die Verantwortlichen der Lebenshilfe sahen beim Marcher Grundstück zu viele Unwägbarkeiten. „In March gab es die Unsicherheiten bei der Aufstellung eines Bebauungsplans und auch beim Grundstückskauf“, verdeutlicht Kuppler. Bis spätestens 2025 sollen die neuen Produktionsstätten in Bischofsmais zur Verfügung stehen. Dort werden auch die Einheiten der Werkstätten, die jetzt noch in Teisnach untergebracht sind, ihren Platz finden. Die Genehmigung für die Werkstätten in Teisnach laufen im Oktober 2025 aus.

Bischofsmais' Bürgermeister Walter Nirschl freut sich über die Entscheidung der Lebenshilfe. „Wir müssen uns jetzt richtig reinhängen, damit das Projekt schnellstmöglich verwirklicht werden kann“, sagt er. Das Gewerbegrundstück, rund 15 000 Quadratmeter groß, ist im Eigentum der Gemeinde. Worauf die Gemeinde durch die



**Die Regener Werkstätten** an der Osserstraße sind räumlich an ihre Grenzen gestoßen. Deshalb will die Lebenshilfe Deggendorf neu bauen. Zur Orientierung: vorne rechts ist das Feuerwehrhaus zu sehen, links oben das Caritas-Altenheim St. Elisabeth. – F: Archiv

Ansiedlung nicht hoffen kann, dass sind zusätzliche Gewerbesteuerentnahmen. Behindertenwerkstätten zahlen keine Gewerbesteuer, die Beschäftigten gelten nicht als Arbeitnehmer. „Aber die Gemeinde profi-

tiert trotzdem“, sagt Nirschl, „es sind durchaus Arbeitsplätze damit verbunden, auch die lokale Infrastruktur und der Einzelhandel profitieren.“ Auf rund 300 000 Euro wird die Summe geschätzt, die die Regener

Werkstätten für Einkauf und Dienstleistungen jährlich in der Stadt Regen ausgeben.

Vom ursprünglichen Plan, auf einem Grundstück direkt gegenüber der jetzigen Produktion an der Osserstraße neu zu bauen, ist die Lebenshilfe nach einem vorgezogenen Fachstellengespräch am Landratsamt abgerückt. Bei diesem Gespräch wurde deutlich, dass es planungsrechtlich sehr schwer sein würde, an dieser Stelle einen Gewerbebetrieb zu verwickeln.

Kein großer Trost für die Regener Stadtspitze dürfte es sein, dass Volker Kuppler bekannt, dass man mit den Werkstätten auch gerne in Regen geblieben wäre. Vorsitzender Wolfgang Geier sagt, dass man keinen Groll gegenüber der Stadt hege. Und Kuppler meint auch: „Wir haben vielleicht ein wenig unterschätzt, wie schwierig es in der Region ist, ein Gewerbegrundstück mit 15 000 Quadratmetern Fläche zu bekommen.“